

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

212 (11.9.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 212.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 11. September

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Restamezeile 20 Pf.

1905.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 9. Sept. Der Hofbericht meldet: Der Großherzog nahm heute vormittag 10 Uhr in Gegenwart der Großherzogin in Schloß Mainau die Glückwünsche der Damen und Herren der Umgebung und der im Schlosse wohnenden Gäste, sowie daran anschließend diejenigen der Vertreter der benachbarten Gemeinden entgegen. Um 11 Uhr besuchten die Höchsten Herrschaften den Gottesdienst, welchen Hofprediger Fischer abhielt. Darauf wurden die Spitzen der Konstanzer Behörden zur Abstattung ihrer Glückwünsche empfangen. An der Frühstückstafel nahm auch die Prinzessin Wilhelm teil, welche von Schloß Salem herübergekommen war. Am Nachmittag beabsichtigten die Höchsten Herrschaften eine Rundfahrt auf dem Heberlingersee mit kurzem Aufenthalt in Bodman und Heberlingen zu unternehmen.

— Auf den 9. September ist den nachgenannten Arbeitern im Betrieb der badischen Staatseisenbahnen das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog unter dem 11. November 1895 für Arbeiter und männliche Diensthofen gestiftete „Ehrenzeichen für treue Arbeit“ im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs durch das Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten verliehen worden, nämlich: dem Bahnhofarbeiter Gotthold Altfeld in Karlsruhe (aus Durlach), dem Bahnarbeiter Richard Schaber in Grödingen und dem Werkstättearbeiter Gustav Speck in Durlach. (Unsere herzlichste Gratulation!)

-ck- Durlach, 10. Sept. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, welcher in gottbegnadeter geistiger und körperlicher Frische sein 79. Lebensjahr vollendete, hatte sich die Bürgerschaft Durlachs gestern Abend in der Festhalle zu einem Festbankett eingefunden, wozu von den Spitzen der Behörden eine öffentliche Einladung ergangen war. Die hiesigen Vereine waren zahlreich erschienen, so daß die Festhalle bis auf

den letzten Platz angefüllt war und viele Festgäste in den anstößenden Wirtschaftsräumlichkeiten sich ein Plätzchen erobern mußten. Der Verlauf des Banketts war ein glänzender. Herr Direktor Dr. May hielt in zündender Sprache die Festrede, welche allseits mit großem Beifall aufgenommen wurde. Er pries die hohen Tugenden des geliebten Landesherren, seine glühende Vaterlandsliebe, seine hohe Weisheit, den Mut seiner Ueberzeugung, seine selbstlose Opferwilligkeit, seine Unermüdlichkeit, sein unerschrockenes Festhalten an Kaiser und Reich, und feierte den Herrscherpreis als den edlen Paladin des neuerstandenen deutschen Reichs. Die Festversammlung stimmte in das „Hoch“ des Redners begeistert ein, ebenso in das „Hurra“ des Herrn Major von Woikowsky-Stedau. Die Gesangsvereine „Mähmaschinenbauer“, „Dyra“, „Viederkrantz“ und „Maschinenbauer Badenia“ haben zur Hebung der Feststimmung wesentlich beigetragen und von der dankbaren Festversammlung reichen Beifall geerntet. Geradezu mit Jubel begrüßt wurden die Stuhl- und Leiterpyramiden der „Turngemeinde“, die Stabwindübungen des „Turnerbundes“ und das Barrenturnen des „Turnvereins“. Die wohlgelungene Feier schloß mit einem allgemeinen Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ und einem flottgespielten Marsch der allzeit wackeren Kapelle des Instrumental Musikvereins (Feuerwehrkapelle).

-r- Durlach, 11. Sept. „Einer für Alle und Alle für Einen“. Dieses schöne Losungswort hat das hiesige Freiwillige Feuerwehrkorps aus Anlaß der Dekorierung ihres 1. Adjutanten Karl Dill und des Wehrmanns Philipp Meier wieder einmal aufs schönste betätigt. So wurde Kamerad Dill als langjähriger Adjutant vom Verwaltungsrat und den übrigen Chargierten mit einem silbernen Tafelaufsatz und vom 5. Zuge mit einem prachtvollen Blumenkorb und einer künstlerisch ausgeführten Urkunde beschenkt, während Kamerad Meier von seinem 1. Zuge mit einer silbernen Taschenuhr mit Widmung erfreut wurde. Die Geschenke wurden den Jubilaren nach dem Festgottesdienst beim Frühschoppen im Löwenbräu über-

reicht und dabei Worte herzlichster Kameradschaftlichkeit gewechselt.

(!) Durlach, 11. Sept. Das „Große Oberbayerische Bauerntheater“ unter der Direktion Michl Dengg aus Schliersee wird am 19. September ein einmaliges Gastspiel in der Festhalle absolvieren. Zur Aufführung kommt „s Alm-Reserl“, oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von G. Bantl. Das Oberbayerische Bauerntheater hat stets die Anerkennung allerorts der Besucher gefunden, was die dem Leiter Michl Dengg zuteil gewordene Auszeichnung seitens unseres Kaisers am besten beweist. A G'sangl und a Tanzl, Zithern und Hay'n schlag'n, und a wengl Kassa, dös ist bei Boarischen Duam dahoam. Ein guter Besuch ist bestens zu empfehlen, da sie noch in guter Erinnerung hier stehen. Näheres durch Inserate.

Karlsruhe, 7. Sept. Die Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat eine Nachrechnung der Wirkungen des Sturmes, der am 10. August d. Js. so verheerend über die badischen Gefilde gebrast ist, auf Grund der Abmessungen und der Widerstandsfähigkeit der umgestürzten Hallen vornehmen und daraus die Stärke des Sturmes ermitteln lassen. Es kann darnach mit Sicherheit angenommen werden, daß der Sturm einen Luftdruck von mindestens 230 Kilogramm auf den Quadratmeter ausgeübt hat, was einer Luftgeschwindigkeit von 43 Metern in der Sekunde entspricht. Die größten bisher in Deutschland beobachteten Stürme haben laut „Karlsru. Ztg.“ eine Stärke von 180 Kilogramm für den Quadratmeter oder eine Luftgeschwindigkeit von 38 Metern in der Stunde besessen. Der Sturm vom 10. August übertrifft also die bekannten stärksten Stürme in Deutschland an Gewalt um fast ein Drittel.

† Karlsruhe, 9. Sept. Aus dem Stadtratsbericht. Auf Antrag der sozialen Kommission wurde die Schlachthofdirektion ersucht, zur Prüfung der Frage, ob nicht die Stadt den Ankauf der Milch von den Produzenten und deren Abgabe an die Konsumenten übernehmen soll, oder welche anderen Maßnahmen zur Abwendung der bereits eingetretenen

Ferrikleton.

47)

Enterbt.

Roman. Nach dem Englischen frei bearbeitet von Klara Rheinau.

(Fortsetzung.)

Mit einem strahlenden Lächeln wandte sie ihm ihr Antlitz zu.

„Woher kannten Sie meinen Namen?“ fragte sie. „Ich nannte Ihnen denselben nicht.“

„Nein — Sie waren grausam verschlossen; aber ich erfuhr ihn bald. Alle Engländer in meinem Hotel wußten von Miß Reklie, der Erbin von Lancelwood.“

Ein Schatten breitete sich über Bivien's edle Züge.

„Ich bin nicht mehr die Erbin von Lancelwood,“ sagte sie.

„Ich weiß es — man erzählte mir die Geschichte. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie oft ich darüber nachdachte, welches wohl die Ursache Ihres Kummers sein möge. Es war weder Krankheit noch Sterbefall, weder der Verlust von Freunden noch von Vermögen. Jetzt verstehe ich alles — Sie beklagten den Verlust von Lancelwood.“

Lebhaft trat jene Scene ihr wieder vor ihr Gedächtnis — der blaue, wolkenlose Himmel,

der tiefe, klare Strom, die malerische Ruine, das mit Ephen umrankte Fenster, das weiche, dicke Gras, auf das sie sich in leidenschaftlicher Verzweiflung niedergeworfen hatte.

„Seit jener Zeit habe ich so vieles durchgemacht,“ sagte sie; „und doch erinnere ich mich noch lebhaft an das Weh jenes Morgens, wie vielleicht an nichts anderes in meinem Leben.“

„Und ich habe seit jener Zeit einen großen Teil der Welt durchwandert, habe vieles und schönes gesehen — aber auch ich vergaß jene Stunde nicht,“ bemerkte er ernst.

Bivien blickte verwundert zu ihm auf.

„Sie haben so viel an unsere Begegnung gedacht?“ fragte sie einfach.

„Fast beständig,“ erwiderte er; und dann schwiegen beide.

Es war jetzt Mitte August, und Bivien weilte bereits seit zehn Tagen in Smeaton Park. Es waren glückliche Tage für sie gewesen, trotz des schweren Kummers, der ihr Herz bedrückte. Lord St. Just war so unendlich erfreut, sie wiederzusehen — sie waren ganz intime Freunde geworden. Lady Smeaton, die nichts sehnlicher wünschte, als Bivien's Verheiratung, suchte die beiden so viel als möglich zusammenzubringen. Sie war glücklich darüber, daß Lord St. Just die schöne Miß Reklie bewunderte. Sie gab ihren beiden Töchtern einen

Wink, und Bivien wußte gar nicht, wie viele Stunden sie jeden Tag ungestört mit ihrem neuen Freunde verbrachte.

Eines Abends standen Bivien und St. Just am Park zusammen, sie hatten eine Zeit lang promenierte und an einem Pfad, der nach den Kornfeldern führte, Halt gemacht. Wie lieblich war der Abend! Das reiche Sonnenlicht fiel auf die goldenen Weizenähren, die Heckenzäune prangten in reichster Blüte, weit hinaus dehnte sich der prächtige Park.

Bivien ließ sich auf den moosbedeckten Stufen nieder und blickte mit leuchtenden Augen um sich.

„Kann es etwas Schöneres geben in Frankreich oder Italien,“ sagte sie. „Sie sahen gewiß nichts dergleichen in Aegypten, Lord St. Just?“

„Nein,“ erwiderte er. „Ich ziehe die englischen Scenerien vor, wie ich auch die englischen Physiognomien am meisten liebe. Aber verzeihen Sie, Miß Reklie, wir wollten von Ihnen selbst sprechen. Wenn ich Sie anblicke, scheint es mir, als ob Sie so viel gelitten hätten. Dieser trübe Ausdruck in Ihren Zügen tut mir wehe. Sagen Sie mir, ist es wirklich der Verlust von Lancelwood, der Sie so sehr betrübt?“

Sie schlug die dunklen Augen zu ihm auf und blickte ihn offen an.

und noch weiter drohenden Vertreibung der Milch zu ergreifen sind, über die Verhältnisse des hiesigen Milchhandels Erhebungen zu machen.

† Pforzheim, 9. Sept. Im benachbarten Gutingen erhielten nicht weniger als 25 Feuerwehrmänner das vom Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste.

† Pforzheim, 9. Sept. Am Gasarbeiterstreik sollen bis auf 5 Arbeiter sämtliche gelernte Arbeiter beteiligt sein. Indessen versichert das Gaswerk, daß es in der Lage sei, den Betrieb mit bereits angeworbenem Ersatz vollständig aufrecht erhalten zu können. Gestern fand eine außerordentliche Stadtratssitzung mit Hinzuziehung der Mitglieder des Stadtverordnetenverbandes und der Gaskommission statt. Die Arbeiter stellen jetzt die Forderungen auf Wiedereinstellung ihres entlassenen Kollegen, Einführung der Achtstundenschichten und Reorganisation der Kantine.

† Pforzheim, 8. Sept. Das Inserat des Wurststreikkomitees findet nun aus hiesigen Metzgerkreisen eine Erwiderung des Inhalts, daß die dort aufgestellten Behauptungen ohne jede berechtigte Begründung sind. Die Fleisch- und Wurstpreise müßten sich nach den Viehpreisen richten, die in letzter Zeit derartig in die Höhe gingen, daß die Metzger, wenn sie nicht zu Grunde gehen wollten, unmöglich zu den alten Preisen verkaufen könnten. Das Pfund Kalbfleisch (Lebendgewicht) koste im Schlachthof 54 Pfg., nicht 40 Pfg. wie behauptet wurde.

† Baden-Baden, 9. Sept. Großfürst Michael Nicolajewitsch, der Großvater der deutschen Kronprinzessin, ist um 1/9 Uhr hier eingetroffen.

† Bonndorf, 9. Sept. Herr Sparkassenverwalter Krieche hat die Kandidatur für den diesseitigen Landtagswahlbezirk angenommen.

† Waldshut, 9. Sept. Die Jahresversammlung des Badischen Frauenvereins, an der auch die Großherzogin teilnehmen wird, findet am 2. Okt. hier statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

† Konstanz, 9. Sept. Gegen eine Anzahl hiesiger Wirte schwebt wegen Vergehens gegen § 285 R. St. G. B. (Dulbung verbotenen Glücksspiels) Untersuchung. An den Poker-Spielen soll auch ein Schutzmann in Uniform teilgenommen haben. (Frl. Btg.)

Deutsches Reich.

* Homburg v. d. H., 10. Sept. Der Feldgottesdienst, der für heute morgen angelegt war, wurde wegen andauernden Regens abgesetzt. Um 3¹⁰ Uhr nachmittags reisten der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert mittels Sonderzugs nach Koblenz ab, die Kronprinzessin bleibt bis auf weiteres hier.

„Ich will es Ihnen sagen,“ erwiderte sie, „weil ich glaube, daß Sie mich verstehen werden. Ich spreche nur wenig von meinem Kummer — ich werde stets mißverstanden; die Leute glauben, ich betraure den Verlust von Reichtum und Stellung. Aber dies ist es nicht. Wenn man mir als Ersatz von Lancelwood den dreifachen Wert seiner Einkünfte angeboten hätte, ich wäre auf den Vorschlag nicht eingegangen. Ich war so stolz auf mein Heim; ich liebte es wie andere ihre Freunde lieben — es war mir alles. Nie kam mir der Gedanke, daß mir ein anderes Los beschieden sein könne, als für Lancelwood Sorge zu tragen, all meine Wünsche und Hoffnungen konzentrierten sich in meinem geliebten Heim. Wenn ich es — o glauben Sie mir, Lord St. Just! — wenn ich es an einen edlen, guten, gerechten Mann hätte abtreten müssen, an einen Mann, der es geliebt hätte, wie ich es liebe, dann, o dann hätte ich mich in den Verlust finden können, der Lancelwood vielleicht zum Vorteil gereicht hätte. Sie verstehen mich?“

„Vollkommen,“ erwiderte er. „Ich liebe mein eigenes Heim „Kings Rest“ (Königsruhe) ganz in derselben Weise. Ich würde es lieber niederbrennen, als in unwürdigen Händen wissen.“

* Koblenz, 10. Sept. Mit dem Kaiserpaar traf der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert hier ein. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren in offenem vier-spännigen Wagen, trotzdem gerade während des Einzugs ein starker Regenguß niederging. Vor der städtischen Festhalle hatten der Magistrat, die Stadtverordneten und Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen. Bürgermeister Ortman hielt eine Ansprache, in welcher er den Majestäten namens der Residenzstadt Koblenz innigsten Dank für den erneuten Besuch aussprach. Er erinnerte an Kaiser Wilhelm den Großen, der hier einst die Heeresorganisation erwogen habe, und an den segenspendenden und glückverbreitenden Aufenthalt der Kaiserin Augusta. Bei der Anwesenheit des Kaisers vor 8 Jahren habe die Stadt so recht noch den Charakter einer Festung gezeigt. Dank der Gnade des Kaisers seien die Fesseln gesprengt und die Stadt zu neuer Blüte gelangt. Davon zeugten die monumentale städtische Festhalle und die beiden schönen Ringstraßen, welche die Namen des ersten deutschen Kaiserpaars tragen. Zwei prächtige Kirchen zeugten davon, daß in der Bürgerschaft ein religiöser Geist und Opferwilligkeit für kulturelle Zwecke nach dem Beispiele der Kaiserin vorhanden sei. Auf dem rechten Ufer der Mosel sei eine Werftbahn angelegt und der erfolgte Neubau der kgl. Regierung an der Rheinfront gehe seiner Vollendung entgegen. Diese Entwicklung der Stadt sei in erster Linie der friedensstarken Regierung des Kaisers zu danken, die solchen Bestrebungen sicheren Schutz verleihe. Der Redner schloß mit dem Gelöbniß unvergänglich treuer Liebe und Verehrung und bat den Kaiser, rheinisches Beeregold als Ehrentrunk entgegenzunehmen. Der Kaiser dankte dem Bürgermeister mit freundlichen Worten für den Empfang und trank unter begeisterten Hochrufen der Anwesenden auf das Wohl der Stadt. Die Sprecherin der Ehrenjungfrauen überreichte der Kaiserin Blumen. Im kgl. Schlosse erwies eine Ehrenkompanie des 6. Rhein. Inf.-Regiments Nr. 68 die Honneurs. Im Schlosse fand großer ziviler Empfang statt. Nach der Abendtafel trugen die vereinigten Koblenzer Männergesangsvereine eine Reihe von Liedern vor.

— Aus angeblich vorzüglich unterrichteten Kreisen erfährt die „Nationalztg.“, daß bald ein Wechsel in der Leitung des Militärkabinetts eintreten wird. Der jetzige Chef, Generalleutnant Graf v. Hülsen-Häseler, der Jahre lang als persona gratissima beim Kaiser galt, soll sich der Gunst des obersten Kriegsherrn nicht mehr in dem Maße erfreuen wie früher. Als der kommende Mann wird der Generalleutnant v. Mackensen, Kommandeur der 36. Division in Danzig, bezeichnet, der auch Generaladjutant des Kaisers ist.

Sie blickte mit lebhaftem Interesse zu ihm auf.

„Kings Rest,“ sagte sie — „welch eigentümlicher Name!“

„Aber ein sehr passender,“ erwiderte er. „Sie haben von den Hertwell-Wäldern in Devonshire gehört, in welchen die alten englischen Könige mit Vorliebe jagten? Einer derselben haute in der Nähe dieser Wälder ein prächtiges Haus, in welchem er zeitweise mit seinem ganzen Hofstaat residierte. Man nannte es „Kings Rest“, und viele Jahre später kaufte es der Gründer unserer Familie und wir sind bekannt als die St. Justs von Kings Rest. Es ist mehr ein Palast wie ein Haus und einer der anmutigsten Plätze in England.“

„Ich möchte es sehen,“ sagte sie sinnend. Ihre unbefangenen Worte trieben ihm das heiße Blut in die Wangen.

„Ich hoffe, Sie werden es eines Tages sehen und bewundern.“

„Haben Sie Lancelwood gesehen?“ fragte sie. „Ja — d. h. ich habe die Türmchen und Giebel der Abtei zwischen den Bäumen gesehen. Mirs Neklie, darf ich als Freund zu Ihnen sprechen — als alter Freund? Versuchen Sie sich vorzustellen, daß wir uns schon lange, lange Jahre kannten — daß wir wahre, erprobte Freunde seien.“

Berlin, 9. Sept. Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski hatte gestern mit dem engeren Vorstand des deutschen Fleischerverbandes eine Besprechung über die augenblickliche Lage des Vieh- und Fleischmarkts, wobei er bemerkte, er wolle die Erhöhung des russischen Schweinekontingents und die Öffnung der holländischen Grenze erwägen. Dem Reichskanzler werde über die Besprechung ein Vortrag gehalten; der Landwirtschaftsminister werde nach erneuter Prüfung beim Bundesrat, sobald dieser zusammengetreten sei, das Erforderliche veranlassen. (Taten wären besser als „Erwägungen“).

— Daß die sanitären Bedenken gegen die Öffnung der Grenzen für die Fleisch-einfuhr in ihrer Allgemeinheit nicht zutreffen, wird jetzt auch in der „Köln. Ztg.“ zugeben, insbesondere, was die Grenzsperr gegenüber Dänemark betrifft. In einer Kieler Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ heißt es, die Grenzsperr gegen unsern nordischen Nachbar sei aus sanitären Bedenken heraus nicht geboten. „Dänemark ist völlig suchtnrei; die sanitären Maßregeln gegen Viehsuchen sind dort sehr scharf und werden mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Die Dänen bleiben jetzt in dieser Beziehung hinter uns zurück. Das Land ist bei dem Ueberschuss seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf das Ausland angewiesen; es führt jahraus jahrein große Mengen Fleisch nach England aus, das auf die Seuchenfreiheit der Einfuhrgebiete großes Gewicht legt. Die Einfuhr dänischer Schweine nach Deutschland ist um so leichter ausführbar, als Kiel eine von der Staatsregierung genehmigte Sequestrationsanstalt für Schweine besitzt.“

Zweibrücken, 9. Sept. Eine an Brechdurchfall schwer erkrankte Familie zu Jägerburg wurde auf Anordnung ins Homburger Krankenhaus übergeführt. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Italien.

* Macconigi, 10. Sept. Der König ist vergangene Nacht mittelst Sonderzugs nach Calabrien abgereist, um die durch das Erdbeben heimgelesenen Orte zu besuchen.

* Tropea, 9. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ferraris, ist auf der Fahrt durch das von den Erdbeben betroffene Gebiet hier eingetroffen. Der Minister hinterließ an verschiedenen Orten die mit ihm eingetroffenen Ärzte und das Krankenpflegepersonal und gab Geldunterstützungen. Es stellt sich heraus, daß die Berichte über die Zahl der Opfer des Erdbebens übertrieben sind. Der Schadensgrad ist überall außerordentlich groß, da die Erdstöße, wenn auch in leichter Form, sich wiederholen. Die Erregung und Furcht der Bevölkerung ist noch immer sehr bedeutend.

* Rom, 10. Sept. Kaiser Wilhelm und andere Staatsoberhäupter haben dem König

„Dies kann ich mir leicht vorstellen; es fällt mir bei Ihnen gar nicht schwer,“ erwiderte sie träumerisch.

„Dann darf ich also reden? Wie viele andere, so hörte auch ich sehr sonderbare Erzählungen über Lancelwood — sind sie wahr?“

„Ich will Ihnen sagen, wie viel davon wahr ist,“ erwiderte sie; und sie erzählte ihm genau, was vorgefallen war — wie die Abtei mit fremden, französischen Besuchern überfüllt sei — Leuten, denen ihr Vater den Zutritt verwehrt hätte.

„Und Sie können nichts tun, um der Sache ein Ende zu machen?“ fragte er.

„Nein, meine Gemischnung würde alles noch schlimmer machen, dies ist der Kummer meines Lebens,“ sagte sie — „der Kummer, der wie eine schwere Wolke über mir hängt und alle Hoffnungen verdunkelt — der Kummer, der meine Tage verdüstert, meinen Nächten den Schlaf raubt. Das Heim herabgewürdigt zu sehen, das ich so leidenschaftlich liebe, mir den Schimpf und die Schande vorzustellen, die ein Geschlecht treffen müssen, das niemals Unehre gekannt hat — dies alles hat mir ein Weh bereitet, für welches es kein Heilmittel gibt.“

(Fortsetzung folgt.)

aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe in Calabrien telegraphisch und schriftlich ihr Bedauern und ihre lebhafteste Sympathie für Italien, das so schwer getroffen ist, ausgesprochen. Der Minister rat beschloß in seiner heutigen Sitzung 250 000 Lire zum besten der Opfer der Erdbebenkatastrophe zu verwenden. Das Ministerratspräsidium und verschiedene Ministerien steuern außerdem zusammen 25 000 Lire für die nationale Sammlung zum besten der Verunglückten. Die Navigazione Generale Italiana hat sofort 1000 Lire für die Geschädigten zur Verfügung gestellt.

Rußland.

* Moskau, 9. Sept. Kulikowski, der Mörder des Moskauer Stadthauptmanns Schawalow, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

* Sewastopol, 9. Sept. Nach zehntägiger Verhandlung gegen 75 Matrosen des Panzerschiffes „Georgi Pobjedonoszew“ wurden vom Militär-Marinegericht drei Angeklagte zum Tode, neunzehn zu Zwangsarbeit, 33 zur Einreihung in die Arrestantentompanie verurteilt und 20 freigesprochen.

* Petersburg, 10. Sept. Der Oberstkommandierende des Offizier Militärbezirks, General der Kavallerie Kachanow, ist wegen Krankheit verabschiedet. An seiner Stelle wurde der kommandierende General der zweiten Wandschützendivision, Kaulbars, ernannt.

* Tiflis, 9. Sept. In Baku ist die Lage hoffnungslos. Man vernimmt wieder Artillerie- und Geschützfeuer. Die Brandsiftungen dauern an. Es herrscht Mangel an Wasser und Brot; die Arbeiterbevölkerung hungert. Der Generalgouverneur in Baku beauftragte den Polizeichef Schirinkin, die energischsten Maßnahmen zum Schutze der Banken zu ergreifen.

* Tiflis, 11. Sept. In Baku dauert das Schießen fort. Aus dem Hause eines Muhamedaneis wurde auf eine Patronille geschossen. Mehrere Personen wurden getötet. Polizei und Militär vereitelte mehrere Versuche zu Brandsiftungen und Plünderungen. Zur Wiederherstellung der Ordnung sind energische Maßregeln getroffen. Die Arbeiter der niedergebrannten Betriebe verlassen in Massen Baku. Aus dem Sangeau-Distrikt laufen sehr beunruhigende Nachrichten ein. Viele Armenierdörfer sind ganz vernichtet. Viele Hunderte von Personen sind ermordet. Da die Militärstationen weit entfernt sind, verzögert sich die Hilfeleistung. Die gesamte tartarische Bevölkerung ist im Aufruhr. 4000 bewaffnete Kurden vom persischen Ufer des Aras-Flusses haben sich den Tartaren angeschlossen. Es sind Verhandlungen mit der persischen Regierung eingeleitet worden.

Amerika.

* New-York, 11. Sept. Baron Komura ist plötzlich an einem inneren Leiden erkrankt.

* Connellsville, 9. Sept. (Reuter.) Eine große Explosion fand in den Pulverwerken in der Nähe von Uniontown statt. Von den aus zehn Gebäuden bestehenden Werken blieb keine Spur übrig. Fünfzehn Menschen kamen um. Im Umkreise von einer Meile stürzten Häuser ein.

Rußland und Japan.

* Tokio, 9. Sept. Den Wünschen des Volkes und dem Rate der politischen Parteiführer nachgebend, hat die Regierung beschlossen, heute den Wortlaut des Friedensvertrages zu veröffentlichen.

* Tokio, 10. Sept. Die Bevölkerung verhält sich weiter ruhig. Die Erregung hat bedeutend nachgelassen, aber die politische Agitation hält noch an. Es werden keine weiteren Ausschreitungen erwartet. Eine Schätzung der bei den Tumulten getöteten und verwundeten Personen ist unmöglich, da viele Verwundete heimlich in ihre Wohnungen geschafft wurden. Die Polizei machte, anstatt sich der Revolver zu bedienen, von ihren Säbeln Gebrauch, und aus diesem Grunde sind zahlreiche weniger schwere Verletzungen zu verzeichnen. Seitdem der Belagerungszustand erklärt worden ist, ist keine Ausschreitung vorgekommen, welche ein Eingreifen der bewaffneten Macht notwendig gemacht hätte. Die Straßenbahnen haben ihren Betrieb wieder aufgenommen.

* Tokio, 11. Sept. Der Polizeichef von Tokio hat sein Amt niedergelegt. Man glaubt, daß auch der Minister des Innern demissionieren wird. Ministerpräsident Katsura hat versprochen, daß das Parlament zu einer Tagung im Oktober einberufen werden soll. Man erwartet, daß das gesamte Kabinet dann vom Amte zurücktreten werde.

* Gotsjiodon, 10. Sept. Heute mittag 1 Uhr traf bei dem russischen Posten an der Eisenbahn ein japanischer Parlamentär ein mit weißer Fahne und in Begleitung von 50 Soldaten. Der Parlamentär übergab dem wachhabenden russischen Offizier, der ihm entgegengegangen war, ein Schreiben des Marschalls Oyama an General Linewitsch. In demselben sendet der Marschall dem russischen Heerführer Grüße und Glückwünsche aus Anlaß des Friedensschlusses und der Beendigung des Krieges. Er ersucht den General Linewitsch, einen russischen Bevollmächtigten für die Angelegenheit des Waffenstillstandes zu ernennen. Er selbst hat zu diesem Zweck General Futuschima zum Bevollmächtigten bestimmt und schlägt als Ort für die Zusammenkunft der Bevollmächtigten die Station Schafhsja vor.

Verschiedenes.

* Kiel, 5. Sept. Einen ständigen friedlichen Landgewinn hat Preußen an seiner holsteinischen Küste zu verzeichnen. An der Westküste schiebt sich das Land immer mehr seewärts; kein anderes Gebiet des deutschen Reiches wächst in dem Maße wie Holstein. In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts sind 8600 ha dem Meere abgerungen worden; davon sind 7000 ha von festen Seedeichen eingeschlossen und damit dauernd gegen die Nordsee fluten gesichert. 1600 ha besitzen noch die niedrigeren Sommerdeiche. 3000 Menschen ernährt jetzt dieses friedlich eroberte Gebiet. Im letzten Jahrzehnt haben nach den neuesten Vermessungen die Landgewinnungsarbeiten weitere 600 ha dem Meere entziffen. 500 größere und kleinere Gehöfte sind auf diesem früheren Meeresboden errichtet worden und jetzt leben dort im ganzen 3400 Menschen. Tausende Hektare steigen allmählich aus den Fluten; über 600 ha uneingedeichtes Vorland zeigt schon eine feste Grasnarbe und dient als Weide. In einigen Jahrzehnten wird Holstein sich um volle 15 000 ha vergrößert haben. Wo einst die wilden Wogen der Nordsee brausten, nährt ein fruchtbarer Boden 5 bis 6000 Menschen.

* Linz, 7. Sept. Auf seltsame Weise fand der Bauer Franz Derndl, einer der Führer der unabhängigen Bauernschaft, seiner Zeit

Reichratskandidat, seinen Tod. Gestern vom Besuche des Linzer Volksfestes heimkehrend, schluckte er beim Honigkuchen in einem Gasthause zu Mstihofen unversehens eine Biene, die ihn in den Hals stach. Derndl legte dem anfangs keine Bedeutung bei, bald aber stellten sich Schmerzen ein. Als ein Arzt gerufen wurde, war es schon zu spät. Derndl starb noch am selben Abend.

New-York, 8. Sept. Der Burengeneral Piet Cronje hatte sich zum Unternehmer einer Schau nach Art derjenigen Buffalo Bills aufgeworfen und war damit in der hiesigen Gegend aufgetreten. Es wurden dabei verschiedene Szenen aus dem Burenkriege vorgeführt. Dabei geriet er in Verwicklungen mit der Polizei und machte schlechte Geschäfte. Jetzt droht er mit Prozessen gegen die Amerikaner, die an der Sache beteiligt waren. Einstweilen hat er unsere Stadt im Zorne verlassen.

Eingefandt.

Durlach, 11. Sept. Bei dem am Samstag in der Festhalle anlässlich des Geburtsfestes des Großherzogs von der Stadtverwaltung veranstalteten F.übantke hatten auch die drei hiesigen Turnvereine je eine Nummer des Programms übernommen und wurden drei verschiedene Zweige der Turnerei vorgeführt. Wie viel Arbeit und Mühe liegt nicht in diesen Körper- und Geist gleich anstrengenden Übungen und daß das auch anerkannt wurde, zeigte der fast nicht endenwollende Beifall nach den einzelnen Übungen. Um solche Vorführungen machen zu können, muß in der Turnhalle geübt werden, tüchtig geübt werden. Leider ist es aber an vielen Abenden nicht möglich, richtig an allen Geräten zu turnen infolge mangelnder Beleuchtung. Die im vordern Teil der Halle angebrachte „Bicax“-Lampe ist gut, dagegen ist die Beleuchtung durch die hintere Lampe so schlecht, daß besonders am Abend schwierigere Übungen nicht gemacht werden können, ohne das Leben der Lebenden ernstlich zu gefährden. Zwar muß hier anerkannt werden, daß die Gaswerkverwaltung in richtiger Erkenntnis des Übels stets bemüht ist, durch fortgesetzte Reinigung und Anbringen neuer Glühkörper demselben abzuwehren, aber es nützt eben nichts, denn der Fehler liegt in der mangelhaften Konstruktion dieser Lampe. Eine zweckentsprechende Beleuchtung der Turnhalle, speziell des hinteren Teils derselben, ist aber dringend notwendig und glauben wir bei dem Gegenkommen, das uns die Stadtverwaltung jederzeit gezeigt hat, auch diesmal keine Fehlbilte zu tun, umsommer, als es die Sicherheit der Lebenden verlangt.

Ein Turner.

Markt-Bericht.

(*) Durlach, 9. Sept. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 163 Käufer-schweinen und 285 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 163 Käufer-schweine und 285 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Käufer-schweine 45-80 M., für das Paar Ferkelschweine 24-32 M. Ein großer Teil der Nachfrage, besonders nach Ferkelschweinen, konnte infolge schwacher Zufuhr nicht gedeckt werden.

Kufeké Kinder-mehl
 hervorragend bewährt bei
 Darmkatarrh,
 Diarrhoe,
 Brechdurchfall etc.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Obstversteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt
Donnerstag den 14. September, vormittags 8 Uhr,
 das gesamte Ertragnis an **Spätobst** einschließlich der **Rußbäume**
 öffentlich versteigern.
 Zusammenkunft am **Baseltor**.
 Durlach den 11. September 1905.
Der Gemeinderat.

Marktpreise.
 2 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter
 M. 1.30, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Bitter
 Kartoffeln 1.17 M., 50 Kilogr. Hen M. 3.50,
 50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.50, 50 Kilogr.
 Dinkelstroh M. 2.—, 4 Ster Buchenholz

(vor das Haus gebracht) 52 M., 4 Ster
 Tannenholz M. 40, 4 Ster Forlenholz
 M. 40.

Durlach, 9. September 1905.
 Das Bürgermeisteramt.

Wöschbach.

Rindsarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Wöschbach läßt am **Wittwoch den 13. September 1905,** nachmittags ¼ 4 Uhr, im **Farrenhof** einen fetten Rindsarren an den



Meistbietenden öffentlich versteigern.

Wöschbach, 7. Sept. 1905.
 Der Gemeinderat:
 Weingärtner.

Söllingen.

Versteigerungs-rücknahme.

Die für den 12./9. 05, früh 8 Uhr, in Söllingen angelegte Versteigerung findet nicht statt.
 Durlach, 9. Sept. 1905.
 Eifengrein,
 Gerichtsvollzieher.

Festhalle Durlach.

Große Gartenbauausstellung,

veranstaltet vom Gärtnerverein „Flora“ Durlach
vom 16.—18. September 1905.

Gärtnerverein „Flora“ Durlach.



Letzte Versammlung vor der Ausstellung.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, am **Dienstag, 12. September**, abends 9 Uhr, im Nebenzimmer der Festhalle zu erscheinen. Schlußbesprechung von Ausstellungs-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Frauenarbeitschule des Frauenvereins Durlach.

Am Donnerstag, 15. September beginnt ein neuer Unterrichtskurs im Weißnähen (Hand- u. Maschinennähen) und Sticken. Anmeldungen hiezu sind baldmöglichst bei der Arbeitslehrerin Fräulein Mehmer oder bei dem Unterzeichneten zu machen, woselbst auch jede Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Der Beirat des Frauenvereins: Specht, Stadtpf.

In die von Diakonissen geleitete, nunmehr im eigenen Hause wesentlich günstiger als bisher untergebrachte **Marthaschule zu Karlsruhe** können wieder einige weitere Böglinge aufgenommen werden. Praktische Anleitung in allen Haushaltungs- und Handarbeiten, sowie Unterricht in den Elementarfächern und in einfacher Buchführung. Schulgeld 300 Mk. mit Pension. Nähere Auskunft erteilt. Pfarrer Kay.

Grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

d. Bad. Landesvereins v. Rotten
Ziehung garant. 4. Oktober

Beste Gewinnchancen!

3388 Bargewinne ohne Abzug Mk.

44.000

1. Haupt-Gew. **M. 15,000**

2. Haupt-Gew. **M. 5,000**

2 à 1000 = **M. 2000**

4 à 500 = **M. 2000**

3380 Gew. **M. 20,000**

Los 1 M. 11 Lose 10 Mk.

versendet: J. Stürmer. General-Agent Strassburg i.E.

Cafeläpfel u. Birnen

sind eingetroffen.

Äpfel per Pfund 15 S.

Birnen " " 10 "

Zwetschgen " " 8 "

zu haben bei **Karl Wagner,**

Kronenstr. 12.

Für das Progymnasium

empfehle zum Schulanfang sämtliche Artikel, wie:

Bücher, Hefte, Reisszeuge, Reissbretter etc.

nach Vorschrift.

F. W. Luger,

Ede Zehnt- und Spitalstraße.

Vorrätig.

Für das

Vorrätig.

Progymnasium

empfeilt sämtliche

Schulbücher und Lehrmittel

nach Vorschrift

Durlach.

Karl Walz

am Markt.

Shampoo-Kopfwaschpulver

macht jedes Haar schuppenfrei, voll u. glänzend, beseitigt übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden, verhindert Haarausfall und gibt wenigem Haar ein volles Aussehen. Millionenfach bewährt, für Damen und Herren unentbehrlich. Vorsicht vor Nachahmungen. Shampoo ist echt nur mit dem schwarzen Kopf! Packet mit Veilchengeschmack 20 Pfg., in Apotheken, Drogen- und Parfümerie-Geschäften käuflich.

Allein echt zu haben in der Adlerdrogerie August Peter, Hauptstr. 16.

Wohnung und Geschäftsräume zu vermieten.

Die herrliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zugehör, Magazin, Stallung, großer Hofraum, für ein größeres Geschäft geeignet, ist auf 1. Oktober d. J. geteilt oder insgesamt zu vermieten.

Volksbank Durlach,

c. G. m. u. S.



Nähmaschinen

der Neuzeit entsprechend, zum Sticken und Stopfen eingerichtet, vor- und rückwärts nähend.

Handwerkmaschinen in jeder Gattung und Stärke, sowie Nähmaschinennadeln und -Del billigst bei

Frau Jock Wtb.,
Spitalstraße 18, Durlach.

Unterricht im Sticken und Stopfen wird gratis erteilt.

Ein Bett und ein Kleiderkasten wegen Umzugs zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Ein 2-flammiger Gasherd billig zu verkaufen
Hauptstraße 64, 4. St.

Wegen Wegzugs ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Mansardenzimmer und Keller auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Zu erfragen **Wilhelmstraße 8, 2. Stock.**

Spanische Trauben,

eingestampft in Faß, prima Qualität, à Zentner 14 M. franko jeder Dreckschaft im Durlacher Bezirk. Bestellungen nimmt entgegen

Karl Berger,
Aue bei Durlach, Kaiserstr. 71.

Ein Hausen Ziegenzung ist zu verkaufen
Jägerstraße 15, 1. St.

Gasthaus zur Blume.

Morgen, Dienstag:
Großes Schlachtfest.
Morgens Kesselfleisch mit Kraut, mittags frische Leber- und Griebenwürste.
Friedrich Mannherz,
Wegker und Wirt.



Verloren

wurde heute vormittag von Uhrmacher Meißburger durch die Kronen- und Pfingstraße ein **goldener Uhrkettenanhänger.** Der Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung abzugeben
Pfingstraße 74.

Verloren wurde ein blaues **Krankentafelbuch** mit verschiedenem Inhalt auf dem Lohnweg. Abzugeben gegen Belohnung im **Gasthaus zum Bahnhof.**

Tüchtiges gelerntes Mädchen, welches selbständig kochen kann, findet bei hohem Lohn sofort oder auf 1. Oktober Stelle. Offerten unter Nr. 147 an die Expedition dieses Blattes.

Ein kleinerer Laden

wird sofort in der Pfingstraße zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 146 an die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

sucht Stelle auf sofort oder 1. Oktober. Zu erfragen

Kirchstraße 17.

Klavierunterricht

Kapellmeister **A. Kuhn,**
Grötzingerstrasse 22.

Eine freundliche Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen

Herrenstraße 26.

Wegzugs halber **schöne Wohnung** von 2 Zimmern, großer Küche, Keller, Mansarde sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten bei **J. B. Hofmann, Turmbergstr.**

Eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern samt Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten

Mittelstraße 9, 2. St.

Villa **Ede Turmberg** u. **Göthestraße** habe eine schöne 2-Zimmer-Wohnung samt Zubehör an möglichst kinderlose ruhige Eheleute auf sofort zu vermieten, unter Uebernahme der Hausverwaltung bei entsprechender Vergütung. Zu erfragen **Schillerstr. 8, 4. Stock,** oder in **Karlsruhe, Sommerstr. 10,** Telephon 1377.

Reklamation, Druck und Verlag von H. E. G. Durlach.